

Wasserversorgung

Trinkwasser ist lebenswichtig für Mensch und Tier, daher war das Vorhandensein von Quellen immer die Voraussetzung für eine Ansiedlung. Einst besaßen einzelne Fraktionen, z. B. Moosham, einen Tief-Ziehbrunnen. Viele Bauernhöfe hatten ihre mehr oder weniger eigene „verlässliche“ Quelle und ihren laufenden Brunnen vor dem Haus. Es gab aber auch örtlich begrenzte Wasserleitungen (gebohrte Brunnenrohre aus Holz; siehe „Röhrbohrer“), z. B. vom „Frei“ bis zum Pfarrhof. Zeiten großer Trockenheit, wie 1911 oder 1976, führten zu einer empfindlichen Wassernot und steigerten die hygienischen Bedenken.

Einst wurde das Trinkwasser viel höher eingeschätzt als heute. Man denke an die Streitfälle und richterlichen Entscheide, wenn es um das Wasserrecht ging. Die Mechanisierung und Industrialisierung, der Fremdenverkehr und das stete Wachstum der Gemeindebevölkerung stellten höhere Anforderungen an die Wasserversorgungsanlage (WVA), denn die alten Anlagen konnten die verstärkten Bedürfnisse nicht mehr decken. Es war daher nicht nur die Wassernot des Jahres 1911, diese war nur der Anstoß, daß sich eine Wasser-Interessentschaft „Schwoich-Höhe“ bildete, die unter persönlich großen Opfern eine Wasserleitung baute. Die Quelle lag oberhalb der Waldschönau und der Wasserstrang führte nach Bimberg, Kronbichl, mit einem Abstecher nach Bollbichl, weiter nach Luech, Luech-Neubau, Luechwies, nach Harrassen, Strilling, Schmied, Niebling, nach Marchbach und Daxer, weiter nach Örlach, Bienenheim, nach Ober- und Untermaisfeld.

Aus dem Kostenvoranschlag für die „Interessentschaftsleitung Höhe“ vom Jahre 1911 weist die Zusammenstellung folgende Beträge aus:

I. Quellenfassung	3.800 Kronen
II. Zuleitung von den Quellen zum Hochreservoir	917 Kronen 60 Heller
III. Hochreservoir	2.650 Kronen
IV. Druckleitungen und Verteilungen	29.717 Kronen 54 Heller
V. Allgemeine Baukosten	2.914 Kronen 86 Heller
In Summa:	40.000 Kronen

1921 wurde die Wasserversorgung erweitert nach dem Jägerheim und nach Vorder- und Hinter-Achrain.

1924 wurde der Dorfkern von Schwoich mit abgeschlossen. Weitere Anschlüsse, bedingt durch die Siedlertätigkeit, reichen bis in das Jahr 1965.

Am 10. Jänner 1966 wurde mit der Gemeinde Schwoich ein Wasserrechtsvertrag geschlossen. Damit übernahm die Gemeinde Schwoich die Wasserversorgung des gesamten Ortsteils und sicherte den Mitgliedern der „Wasser-Interessentschaft Höhe“ den reichlichen zinsfreien Wasserbezug bis in das Jahr 2016 hinein. Damit war aber auch der Weg frei, neue Quellen zu erschließen und ein völlig neues Wassernetz aufzubauen. Es ist das unbestrittene Verdienst des Bürgermeisters ÖR. Josef Thaler, daß er mit einer systematischen Beharrlichkeit das Ziel einer gesicherten Wasserversorgung verfolgte.

Wie anders im Jahre 1959 unter Bürgermeister ÖR. Josef Ellmerer:

Da bot die Interessentschaft Waldschönau-Habring der Gemeinde die Quelle mit 7 l/sek, einem Hochbehälter mit einer Hauptleitung zum Kauf an (S 200.000.-). Bei zwei öffentlichen Gemeindeversammlungen wurde um das Für und Wider gerungen und bei Stimmgleichheit 6:6, bei der Annahme, die Himberg-Quelle mit 3,5 l/sek sei für Schwoich ausreichend, ging das Angebot an die Gemeinde Bad Häring.

Am 19. November 1961 versammelte sich die „Interessentschaft Höhe“ zu Bollbichl und gedachte in einer Jubiläumsversammlung des 50jährigen Bestandes der Interessentschaft. Leider wurde das Protokoll so dürftig abgefaßt, wenn es z. B. heißt: „Man gedachte der verstorbenen Mitglieder seit 1911 und der Obmann verlas die Namen derselben ...“

Am 11. November 1979 erhielt der neuerbaute Hochbehälter zu Aufing die Weihe und wurde öffentlich vorgestellt. Bis zum Jahre 1958 wurde das gesamte Gemeindegebiet nur über kleinere Interessentschafts- und private Versorgungsanlagen mit dem erforderlichen Trinkwasser versorgt. Der Gemeinde standen 1979 zur Versorgung des Gemeindegebietes folgende Quellen zur Verfügung:

Höhe: 7 l/sek, Behälter 30 m³, Überlauf zum Behälter Aufing.

Aufing: 5 l/sek, mit neuem Behälter für 650 m³

Himberg: 4 l/sek, Behälter 120 m³, Gegenbehälter zu Aufing

Locherer: 6 l/sek, mit Quellstube

Klötting: 4 l/sek, mit Quellstube

In Summa: 26 l/sek, – 2,25 Mio. l/Tag

Diesem Dargebot steht im versorgten Gemeindegebiet ein Bedarf von ca. 1,0 Mio. l/Tag gegenüber. Um jedoch auch zu Spitzenverbrauchszeiten dem Verbraucher das Wasser zur Verfügung stellen zu können, muß eine entsprechende Speicherung vorgenommen werden. Mit dem Bau des Hochbehälters Aufing wurde eine wichtige Lücke geschlossen, so-